

Anfrage Rutishauser betreffend Situation der Prostitution im Kanton Graubünden

Prostitution ist in der Schweiz legal. Viele Betroffene – mehrheitlich Migrantinnen – arbeiten unter prekären Bedingungen. Studien zeigen, dass etwa 90 Prozent der Prostituierten aussteigen möchten, jedoch oft an Gewalt, Abhängigkeiten, fehlenden rechtlichen Möglichkeiten oder mangelnden Perspektiven scheitern.

Auf verschiedenen Plattformen wie xdate.ch sind im Kanton Graubünden hunderte Inserate von Prostituierten aktiv.

Im Kanton fehlen unseres Wissens spezifische Regelungen sowie systematische Erhebungen zu Gesundheit, Sicherheit und sozialen Bedingungen. Ebenso gibt es keine spezialisierte zentrale Anlaufstelle für rechtliche, gesundheitliche oder sicherheitsrelevante Fragen.

Deshalb möchten wir von der Regierung Folgendes erfahren:

1. Erfasst der Kanton Daten zur Anzahl der in der Prostitution tätigen Personen? Wenn ja, wie werden diese erhoben und ausgewertet?
2. Verfügt die Polizei über Statistiken zu Einsätzen im Zusammenhang mit Prostitution? Falls ja: Wie häufig und aus welchen Gründen finden diese statt? Werden Bussen ausgesprochen – wenn ja, gegen wen?
3. Welche Massnahmen bestehen im Bereich Gesundheit, Sicherheit und rechtliche Beratung für diese Personen? Gibt es Ausstiegsprogramme oder entsprechende Planungen? Wie werden Behörden und Öffentlichkeit sensibilisiert?
4. Besteht die Absicht, eine kantonale Anlaufstelle für in der Prostitution Tätige zu schaffen? Falls nein, welche Alternativen schlägt die Regierung vor?

Chur, 13. Juni 2025

Rutishauser, Bergamin, Kocher, Bachmann, Bardill, Baselgia, Beeli, Bischof, Bisculm Jörg, Cahenzli-Philipp, Coiro Schwarz, Collenberg, Danuser (Chur), Das, Degiacomi, Dietrich, Furger, Gansner, Gartmann-Albin, Kaiser, Kreiliger, Maissen, Mani, Mazzetta, Müller, Negretti, Nicolay, Oesch, Preisig, Righetti, Rusch Nigg, Said Bucher, Schläpfer, Spreiter, von Ballmoos, Zanetti (Sent), Zindel